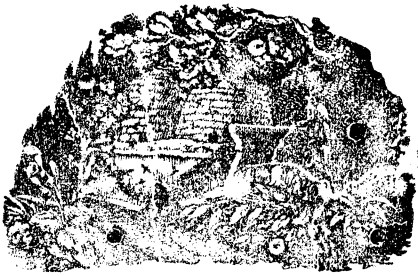
№ 101. Der 1841.

Breslauer Erzähler.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände.

Montag, den 23. August.



VII. Jahrgang.

Der Breslauer Erzähler erscheint wöchentlich 3 Mal, Montags, Mittwochs u. Freitags, zu dem Preise von 4 Pfennigen die Nummer, oder wöchentlich für 3 Nummern Einen Sgr., und wird für diesen Preis durch die beauftragten Colporteure abgeliefert.

Jede Buchhandlung und die damit beauftragten Commissionäre in der Provinz besorgen dies Blatt bei wöchentlicher Ablieferung zu 15 Sgr. das Quartal oder 39 Nummern, so wie alle Königliche Post-Anstalten bei wöchentlich dreimaliger Versendung zu 18 Sgr.

Redaction und Expedition: Buchhandlung von Heinrich Richter, Albrechtstraße Nr. 11.

Der falsche Czaar.

(Fortsetzung.)

Als Pugatschew in Swyäschk wieder eingetroffen war und erfahren hatte, daß während seiner Abwesenheit sich kein erhebliches Ereigniß zugetragen habe, begab er sich, da es schon Nacht war, und er seine Gemahlin nicht in ihrer Ruhe stören wollte, sogleich in sein Gemach. Obgleich er körperlich müde war, so fühlte er seinen Geist doch noch zu aufgeregt, als daß er hoffen zu dürfen glaubte, der Schlaf werde sich bald ihm nahen und für einige Stunden ihn den stürmisch fluthenden Wirren der Wirklichkeit entheben, um ihn in ein anderes Reich zu führen, wo es vielleicht friedlicher aussah. Darum mußte auf sein Geheiß sein Vertrauter noch bei ihm bleiben. Sie waren nun Beide allein, und in der Stimmung, um über die Erlebnisse der jüngsten Vergangenheit ihre Ansichten auszutauschen. —

»Erkennst Du jetzt,« so sagte Petrowitsch Foma im Tone des Vorwurfs, »daß Du besser gethan hättest, meine wiederholten Warnungen zu beherzigen?«

»Wähne nicht, daß ich meinen Schritt bereue,« erwiederte Pugatschew. »Hätte ich Deinen Rath befolgt, so würde mir der Sehnsuchtstrieb, der doch nun befriedigt ist, nimmer Ruhe gelassen haben. Foma, setze einmal den Roskolniken-Priester bei Seite, nur dies eine Mal, und beantworte mir ein paar Fragen als wahrer, als unbedingter Freund! Willst Du das?«

Foma bejahte und Jener begann auf's Neue: »Nun, so sage mir ohne Hehl, glaubst Du, daß der Heilige von der Wolga unfehlbar ist in seinen Aussprüchen, und daß ihm eine übermenschliche Geisteskraft inwohnt, oder bist Du der Meinung, daß er nur durch reifere Erfahrung, durch ein hohes Maaß von Scharfsinn und Klugheit sich diesen Grad von Uebergewicht über andere Menschen erworben hat?«

»Ich glaube das Letztere,« erwiederte Foma. — Des Rebellen Miene ließ erkennen, daß dieser Ausspruch mit seinen geheimen Wünschen übereinstimme. »Woher aber konnte der Greis mit solcher Bestimmtheit wissen, daß ich nicht der wirkliche Czaar Peter III. bin?« fragte er nach einer Pause weiter.

»Als eine seltene Erscheinung« gab Foma zur Antwort, »muß man es allerdings betrachten, daß der Patriarch in seinem hohen Alter noch mit einem so außerordentlichen Erinnerungsvermögen begabt ist. Ich entsinne mich, gehört zu haben, daß Peter III., da er noch Großfürst war, auf einer Reise nach Kasan und Permien den Heiligen von der Wolga besuchte. Dieser, damals wahrscheinlich schon erblindet, mag, wie es seine Weise ist, ihn befühlt haben, um sich vermöge seines Tastsinnes eine Vorstellung von dem Aeußeren des erhabenen Besuchers zu machen. Vielleicht auch hat er bei Ertheilung des Segens die Formen und Umrisse des Herrscherhauptes sich versinnlicht. Diese vielleicht nur ihm bekannte Gestaltung des Knochenbaues hat er getreulich im Gedächtnisse bewahrt. Um Dich gewisser zu erkennen, da ihm Deine Stimme nicht den Klang zu haben schien, den, seiner Erinnerung zufolge, das Organ Peters III. hatte, verlangte er, daß Du Dich von ihm betasten lassen möchtest, und so hat er jedenfalls einen auffallenden Unterschied zwischen Dir und Jenem, der schon lange in der stillen Gruft der Czaaren ruht, gefunden.«

»Bei der heiligen Mutter von Kasan,« rief Pugatschew, »was Du sagst, scheint auf Wahrheit gegründet zu sein. Wenn nun aber auch der Patriarch mich nicht für den ächten Beherrscher von Rußland erkannte, so hätte er doch, meine Macht

fürchtend, seine Meinung nicht so unumwunden aussprechen, mich nicht durch sein Anathema zu seinem unversöhnlichen Feinde machen sollen. Es wäre der Glaubens-Politik angemessener gewesen, den Wahn der Völker und durch diese meine Erhebung zu befördern; denn wenn ich siege und den Thron erringe, wird die Kirche der Altgläubigen ja zu der herrschenden in diesem weiten Reiche.«

»Mich will bedünken,« erwiederte Foma, »als ob der Greis an Deinem Siege, an dem Gelingen Deines kühnen Werkes zweifle. Darum seine schreckliche Prophezeihung. Wer weiß, ob nicht auch im Geheimen Abgeordnete aus Petersburg bei ihm gewesen sind, und ihn durch Versprechungen und Drohungen vermocht haben, sich jedenfalls von Dir loszusagen. Vielleicht weiß er, daß bedeutende Streitkräfte gegen Dich im Anzuge sind, und er glaubt, Du werdest in diesem Kampfe unterliegen. Für diesen Fall nun befürchtet er, die siegende Parthei möchte leicht die Roskolnikische Kirche ganz unterdrücken, wenn deren Oberhäupter sich strafbar gezeigt hätten. Seine Erklärung gegen Dich war also eine Vorsichtsmaaßregel.«

»Deine Ansichten beruhen in der That auf haltbaren Gründen,« sprach der Rebell, dem Vertrauten die Hand reichend, »ich bin Dir für ihre Mittheilung dankbar, denn sie beruhigen mich einigermaaßen, und stellen mir das als ein über mein Thun und Streben nicht sonderlich erhabenes Menschenwerk dar, was ich bis dahin für etwas Ueberirdisches und Wunderbares zu betrachten gewohnt war. Nur Eins beunruhigt mich jetzt noch. Vielleicht kannst Du auch dieses mir als einen natürlichen Umstand erklären, und so mein Bangen beschwichtigen! — Warum verwarf Maria mein Gebet? Warum erlosch, als ich zu ihrem Bilde mich wandte, der Fammenschein, warum rollte, wie durch einen Zauber bewegt, die verdeckende Hülle plötzlich nieder?«

»Auch diese Erscheinung hat für mich nichts Unerklärbares,« versetzte Foma; »als Du Dich zum Bilde der Gnaden-Mutter wandtest, da ist wahrscheinlich auf den Wink eines der Ober-Starowerzen ein Mönch leise und unbemerkt zu dem Wandaltare geschlichen und hat durch Berührung eines geheimen Druckwerks das Erstaunliche, was dem Ungeweihten allerdings ein großes Schrecken verursachen muß, zu Wege gebracht.«

»Ha! wenn dem also wäre!« rief Pugatschew, und ein wildes Feuer flammte aus seinen Augen; »wenn Alles das, was mich mit Unruhe und Entsetzen erfüllte, nur Blendwerk, nur Spiel —«

»Halte es für Blendwerk,« fiel ihm Foma in die Rede; »Du wirst wohl dabei fahren, Du wirst die Seelenkraft und das Vertrauen zu Dir selbst, die Ermannung, die auf das eigne Ich ihre Hoffnung setzt, wieder gewinnen, und dies Alles ist Dir jetzt so nöthig.«

»Du hast Recht!« sagte Pugatschew aufspringend; »ich will mich ermuthigen, ich will, unbekümmert um höhere Mächte, meinen Weg verfolgen, er führe mich nun zum Throne oder zum Blutgerüste. Die Würfel sind nun einmal geworfen und das Spiel muß ausgespielt werden! — Aber dieser Heilige von der Wolga soll für die Beschimpfung, die er mir zugefügt hat, blutig büßen. Ich will ihn in seiner unterirdischen Wohnung überfallen, und —«

»Mäßige Deinen Rachedurst,« unterbrach Foma den Entrüsteten; »so wenig ich sonst Deinen Arm aufhalte, wenn er im Begriff ist, einen Feind niederzuschmettern, so muß ich Dich doch jetzt zurückziehen. Noch ist die Zeit nicht da, wo Du für diese Kränkung Genugthuung nehmen kannst; erst wenn Du Herr der eigentlichen Russen bist, erst wenn diese Dir mit unbedingtem Gehorsam ergeben sind, kannst Du an dies Geschäft denken. Unter den Völkern, die jetzt für Dich kämpfen, steht der Heilige in zu großem Ansehen, in zu großer Verehrung, als daß Du es wagen könntest, Hand an ihn zu legen. Niemand, als allenfalls die Artilleristen unter Topal und Goroschin, würden Dir folgen, zögest Du zur Bestrafung dieses Mächtigen aus; ja, Deine treuesten und zuverlässigsten Anhänger, die Kosaken, würden von Dir abfallen, vielleicht sogar ihre Waffen wider Dich kehren, würde es kund, daß Du feindliche Absichten gegen das geheiligte Oberhaupt ihrer Kirche hegst. Der Greis weiß sehr wohl, welche geistige Macht er über diese Stämme ausübt, er weiß sehr wohl, daß der als eine Ausgeburt der Hölle verabscheut, und ohne Zweifel sogleich vertilgt werden würde, der sich öffentlich erkühnte, wider ihn das Wort zu erheben und seinen Untergang oder auch nur seine Züchtigung zu begehren; darum konnte und durfte er es dreist wagen, Dich zu verwerfen, und das Anathema über Dich auszusprechen. Nein, Emeika, Du mußt Deiner Rachgier wider den, der Dich so tief verletzte, noch eine lange Fastenzeit auferlegen. Sättige Deinen Grimm vorläufig an leichter zu erreichenden Opfern. Laß zuerst den halsstarrigen Popen fallen, der Dir die Huldigung so trotzig weigert.«

»Der nächste Tag soll sein letzter sein, wenn er nicht nachgiebt und fußfällig mir den Eid der Treue leistet,« erwiederte Pugatschew. »Sobald ich ein wenig geruht haben werde, will ich ihn vor mich führen lassen. Noch habe ich ihn nicht von Angesicht zu Angesicht gesehn. Laß mich jetzt allein, Foma! Ich fühle mich matt und erschöpft. Vielleicht senkt sich der Schlaf auf meine Augenlieder. Habe Dank, für die aufrichtige Mittheilung Deiner Ansichten; sie war mir ein Kühltrank für die heiße Aufwallung meiner Seele. Jetzt bin ich wieder um Vieles ruhiger.«

Als Foma sich entfernt hatte, warf der Rebell sich auf sein Ruhelager; doch ungeachtet seiner Abspannung wartete er vergebens auf das Erscheinen des Freundes der Müden und Schmerzerfüllten. Er konnte diesen Freund erst durch das Zwangsmittel des Opiats herbeizaubern.

(Fortsetzung folgt.)

Die Rache des Mauern.

(Fortsetzung.)

Doch höret, wie sich Alles zugetragen.«

»Als Fernando, König von Kastilien, zum letzten Male gegen die Mauren zu Felde zog, befand sich auch Ordogno im christlichen Heere. Wie nun der Letztere eines Tages,

um die Stellung der Feinde zu erspähen, mit einigen Reitern des Vortrabs umherstreifte, fiel er in einen Hinterhalt der Muselmänner, und wurde nach tapferer Gegenwehr gefangen. Man verkaufte ihn als Sclaven an einen Mauren, der ohnfern von Murcia, eine Besitzung hatte. Es wäre ihm hart und traurig gegangen in der Knechtschaft, wenn nicht Cydna, die Tochter Jezyds, seines Herrn, in Liebe für den schönen Christen entbrannt wäre. Dieses Mauren-Mädchen erleichterte ihm auf alle mögliche Weise seine Gefangenschaft, und er erwiederte dankbar ihr Gefühl. Glühend, wie das Klima des Himmelsstrichs, unter dem sie lebte, war auch die liebliche Cydna — keine Rücksicht vermochte das Feuer ihrer Leidenschaft zu mindern. Drückend war es ihr, mit dem Geliebten ihres Herzens nur heimlich und verstohlen kosen zu dürfen; daher entwarf sie den Plan, den theuren Ordogno zu befreien, und ihm in sein Vaterland zu folgen. Sie verkaufte zu diesem Zwecke einen Perlenschmuck, den ihr der Vater einst gegeben, gewann durch ansehnliche Geschenke einen armen Mann, der einst auch ein Sclave Jezyds gewesen, späterhin aber freigelassen worden war, und nun in der Vorstadt von Murcia ein kleines Haus besaß, und ließ durch diesen zwei gute arabische Pferde erhandeln und bei ihm bis zum Tage der Flucht verpflegen. — Ordogno, im Vorgefühl der nahen Erlösung, von Liebe und süßen Freiheitsträumen berauscht, hatte kurz vorher in den Armen der sich ihm mit der vollsten Innigkeit des Herzens hingebenden schönen Maurin den Kelch des seligsten Genusses geleert, und dem Mädchen, die ihm Alles zu opfern bereit war, gelobt: sie, wenn er glücklich sein Vaterland erreicht, und sie durch die Taufe die Weihe als Christin empfangen haben würde, zu seiner rechtmäßigen Gemahlin zu erheben. Cydna beschloß daher, die erste günstige Gelegenheit zur Flucht nicht ungenutzt vorübergehen zu lassen.

Als nach einigen Tagen ihr Vater nach Carthagena gereist war, benutzten die Liebenden seine Abwesenheit. Auf den schnellen arabischen Rossen entflohen sie; aber kein günstiges Geschick waltete über ihnen. Selbst die Natur hatte sich gegen sie verschworen.«

»Als sie die Gebirge erreichten, welche Murcia von Kastilien trennen, waren die Bergströme verwüstend aus ihren Ufern getreten, und sperrten den Eilenden den Weg. Keine rettende Brücke war sichtbar; alle Stege hatte das schäumende Gewässer zerstört. Oede und menschenleer auch war es in der wilden Gegend, denn die in Furcht und Schrecken gesetzten Berghewohner hatten sich mit ihrer besten Habe durch schleunige Flucht vor dem Wüthen des losgelassenen Elements gerettet. Da irrten nun die flüchtigen Liebenden in den schauerlichen Gefilden umher, vergebens nach einem gefahrlosen Uebergange zu den jenseitigen Höhen spähend — denn zu fürchterlich brauf'te der hochaufgeschwollene Waldstrom, und wälzte eine Menge ausgerissener Baumstämme mit sich daher, als daß die Fliehenden es hätten wagen können, auf ihren Pferden hindurch zu schwimmen. Aber noch andere neidische Zufälle waren, nebst der Natur, gegen sie im Bunde. Als Jezyd auf seiner Reise nach Carthagena kaum die Hälfte des Weges erreicht hatte, erfuhr er durch sich're zuverläßige Boten; daß in jener Stadt ein Aufruhr ausgebrochen sei, weshalb er, um sich keiner Gefahr auszusetzen, eiligst wieder nach Murcia zurückkehrte. Nur eine Stunde nach Ordogno's und Cydna's Flucht kam er in seinem Hause an. Erstaunen und Zorn bemächtigten sich seiner, als er die Entwichenen vermißte. Er traf sogleich alle Anstalten zur Einholung der Flüchtlinge, und schwur bei dem Barte des Propheten, daß der Entführer seines Kindes den begangenen Frevel schwer büßen solle, und gab sogleich Befehl zur schleunigsten Verfolgung.

»Die Entflohenen wurden von einem Trupp nachsetzender Mauren eingeholt. Ordogno wehrte sich tapfer, doch konnte er nicht hindern, daß Cydna ihm entrissen wurde. Sie schrie ihm zu: er solle sein Heil in der Flucht suchen; sie wolle ihm nach Kastilien nachfolgen, sobald sie nur könne. Ordogno, der das treuliebende Mädchen doch nicht zu retten vermochte, schlug sich durch und entkam durch die Flucht. Nachdem er mehrere Tage angstvoll in den Gebirgen umhergeirrt, erreichte er endlich Kastilien, und ging an den Hof des Königs. Dort wurde er auf das Ehrenvollste empfangen und mit Gunstbezeugungen überhäuft. Nach einem Jahre lernte er die holdselige Donna Ximene kennen. Ihre Reize fesselten ihn. Er hatte die treue Cydna, die nun doch für ihn verloren war, in dem Glanze und Geräusche des Heerlebens bald vergessen — und so warb er um die Hand der neuen Geliebten, die er auch sonder Weigerung erhielt. Nach einem glänzenden Beilager, welches durch die Anwesenheit der königlichen Familie noch mehr verherrlicht wurde, führte er seine Gemahlin nach Rueda in die Burg seines Vaters, die er lange Zeit nicht betreten hatte.«

»Cydna war zu ihrem Vater zurückgebracht worden und mußte, nachdem sie viele Schmähungen erduldet hatte, das Weib eines Mannes werden, dem Jezyd ihre Hand versprochen, den sie aber nie geliebt. Zum Glück war dieser Mann, ein maurischer Arzt, gutmüthig genug, ihr die frühere, mit dem Christen gepflogene und nach dem Gesetz strafbare Liebe nicht entgelten zu lassen. Auch die Frucht jenes verbotenen Umgangs, ein Knabe, den sie nach einigen Monden gebar, und welcher Muley genannt wurde, ward von ihm freundlich behandelt. Nach mehreren Jahren schenkte Cydna ihrem Gatten eine Tochter, die unglückliche Floripes, und wieder einige Jahre darauf starb Abulzaid, Cydna's Mann. Die Wittwe beweinte seinen Tod mit aufrichtiger Trauer. Sie hatte ihn zwar nie geliebt, und ihm nur gezwungen ihre Hand gereicht; doch er hatte sich während der mehrjährigen Ehe durch seinen sanften, gutmüthigen Charakter Ansprüche auf ihre Achtung erworben. — Ihre Liebe gehörte noch immer dem theuren Ordogno, und erwachte nun nach Abulzaid's Tode mit erneuerter Stärke. Das glühende Herz ward jetzt von einem Sehnen ergriffen, das Cydna nicht im Schlummer zu wiegen vermochte. Sie war nun frei und Herrin ihres Schicksals; denn auch Jezyd ruhte schon bei seinen Vätern.

(Fortsetzung folgt.)

Alte schlesische Reime.

Das Riesengebirge.

Sie sagen vor gewiß von diesen hohen Bergen:
Sie sei'n den Riesen gleich, die andern aber Zwergen.

Ein altes Lied auf Breslau beginnt:

Es ist die werthe Stadt unbeschränkt von allen Seiten
Mit Gärten, welche sind ein Sammelplatz der Lust,
Man sieht hier einen Kampf fast aller Fruchtbarkeiten,
Auf Thetis nassem Schooß und Chloris grüner Brust.

Die schnöde Trunkenheit ist aller Laster Quelle,
Wir saufen uns selbst krank, lahm, todt und in die Hölle.

Gestorben.

Vom 14. bis 20. August sind in Breslau als verstorben angemeldet: 59 Personen (32 männl. 27 weibl.) Darunter sind: Todtgeboren: 1; unter 1 Jahre 20 von 1 — 5 Jahren 9; von 5—10 Jahren 1; von 10—20 Jahren 0; von 20—30 Jahren 6; von 30—40 Jahren 6; von 40—50 Jahren 2; von 50—60 Jahren 8; von 60—70 Jahren 3; von 70—80 J. 3; von 80—90 J. 0; von 90—100 J. 0.

Unter diesen starben in öffentlichen Krankenanstalten, und zwar:
In dem allgemeinen Krankenhospital .....9.
In dem Hospital der Elisabethinerinnen .....1.
In dem Hospital der Barmherzigen Brüder ...0.
In der Gefangen-Kranken-Anstalt.....0.
Ohne Zuziehung ärztlicher Hülfe .....4.

Tag.	Name und Stand der Verstorbenen.	Religion.	Krankheit.	Alter. J.	M
Aug.					
6.	d. Tagarbeiter M. Demig T.....	kath.	Schlag.....	1	6
11.	d. Hofgärtner R. Bock.....	ev.	Gstr.nerv. Fieber	23	—
12.	d. Lohnkutscher R. Hippe T.....	ev.	Hirnentzündung.	—	4
	d. Kupferstecher C. Weitz Fr.....	ev.	Lungenlähmung.	30	7
	d. Tagarbeiter J. Pohl Fr.....	ev.	Lungenschwdf...	37	—
	d. Aktuarius Materne S.....	ev.	Darmgicht.....	1	3
13.	Züchnergesellenwtw. R. Lietze....	kath.	Zehrfieber.....	69	—
	Schneider J. May.....	kath.	Luftröhrenschwd.	57	10
	Tagarbeiter G. Nagel.....	ev.	Magenverhärtg.	41	—
	d. Züchner M. Schindler S.....	ev.	Lungenlähmung.	—	5
	d. Ober-Post-Condukt. Nickel S..	ev.	Abzehrung	—	7
	1 unehl. T.....	kath.	Abzehrung.....	—	2
	d. Tagarb. Drescher T.....	ev.	Kinnbackenkpf..	—	—
14.	d. Hardler Deichsel S.....	kath.	Zehrfieber.....	7	—
	d. Bäckerges. Klock T.....	ev.	Schlag.....	—	—
	Pflanzgärtner G. Eichler.....	ev.	Schlag.....	33	—
	Gensd'armwtw. Th. Seiffert....	kath.	Schwindsucht...	52	—
	Tagarb. A. Zukunft.....	kath.	Lungenschwd...	50	—
	Major a. D. W. v. Woyrsch	ev.	Alterschwäche...	74	7
	Brauer F. Albrecht	ev.	Rothe Ruhr....	26	—
	1 unehl. S.....	ev.	Zehrfieber.....	1	11
	d. Branntweinbrenner Racke S..	ev.	Zehrfieber.....	1	11
	1 unehl. T.....	ev.	Abzehrung.....	—	8
15.	Tischler W. Otto	ev.	Lungenschwindf.	49	—
	Bedienter J. Grabowsky	kath.	Lungensucht....	61	—
	1 unehl. S.....	kath.	Gehirnentzündg.	—	7
	d. Hausknecht W. Ritter S.....	ev.	Zahnkrampf....	—	5
	Aktuarius W. Fabriankowsky....	kath.	Brustwassersucht.	51	—
16.	d. Schneiderges. Schiffe S.....	ev.	Krämpfe	—	2
	d. Schneiderges. Schmalberg T...	ev.	Abzehrung.....	—	2
Aug.					
16.	d. Erbsaß Kühn S.	ev.	Auszehrung....	35	—
	d. gewes. Kaufmann Hahndorff T.	ev.	Abzehrung.....	3	6
	d. Haushl. Lange T.....	kath.	Bräune	2	½
	d. Kutscher Felke T.	kath.	Schlagfluß.....	—	6
	d. Zimmerges. Lietze T.....	ev.	Durchfall.....	—	5
	d. Maurerges. Staresta T.	kath	Krämpfe	—	2
17.	Gesch. Tagarbeiterfr. R. Müller.	ev.	Zehrfieber	66	—
	Braumeister G. Meudel.....	ev.	nerv. Fieber....	54	—
	Tagarb. J. Kalusche	kath.	Lungenschwindf.	39	—
	1 unehl. S.....	ev.	Abzehrung.....	6	—
	Schneider H. Becker.....	ev.	Alterschwäche...	73	—
	Obrist a. D. F. v. Pusch	ev.	Lungenschwdf...	59	10
	Bedientenfr. Skaruppe.....	ev.	Lungenschwdf...	53	3
	d. Tagarb. Fischer T.	kath.	Lungenschwdf...	29	9
	Kartundrucker F. Bergulke.....	kath.	Schleichfieber...	20	6
	d. Schuhmacher Damm T.	ev.	Krämpfe	—	1
	d. Tagarb. Heinke T.	ev.	Abzehrung.....	—	—
	Postschirrmeisterwtw. E. Ganson.	kath.	Gicht u. Wassers.	71	2
	d. Tagarb. Weisenberger T.	—	Todtgeboren....	—	—
18.	d. Kaufmann Müller S.....				
	d. O.-L.-G.-Canzl.-Insp. Thomas	ev.	Bräune	3	10
	Frau.....	ev.	Gicht.....	55	11
	d. Schneiderges. Preiß S.....	ev.	Krämpfe.....	—	10
	Almosengenossin H. Breuer	kath.	Lungensucht....	27	—
19.	Tischlerges. F. Schmidt	ev.	Zehrfieber	34	—
	1 unehl. S.....	ev.	Krämpfe	—	4
	d. Zolleinnehmer Neugebauer S..	kath.	Gelbsucht.....	—	¼
	d. Actuarius Waldmann S.....	ev.	Durchfall.....	1	—
	Nagelschmiedges. Th. Delscher ...	kath.	Brustleiden.....	36	—
	d. Tagarb. Gläser T.	kath.	Gehirnentzündg.	—	9

Inserate.

Ein gesitteter Knabe

von anständigen Eltern, welcher Lust hat, zu einem **Buchbinder, Galanterie- Futteral- und Papp-Arbeiter** in die Lehre zu treten, kann sich melden Weißgerbergasse Nr. 49, erste Etage.

Heute, Montag, **Fleisch-Ausschieben** und **Wurst-Abendbrot**, wozu ergebenst einladet

C. Sauer,
Nikolaithor, Neue Kirchgasse Nr. 12.

Sattler und Riemer
finden Beschäftigung bei

Hübner & Sohn,
Ring Nr. 32.

Futtergras ist zu verkaufen bei
Hübner & Sohn,
Ring Nr. 32.

Maschinendruck von Heinrich Richter, Albrechtstraße Nr. 11.